

„Für mich sind sie nur ein Kropf, den man abschneiden müsste“

Zum Thema „IHK-Pflichtmitgliedschaft“ erreichte uns der folgende Beitrag:

Wer ärgert sich nicht über den Zwangsbeitrag der unnötigen Industrie- und Handelskammer (IHK) und Handwerkskammer (HWK)? Auch ich habe wie viele andere in den letzten Tagen den Zahlungsbescheid von der IHK bekommen. Darauf hin rief ich am 11. April bei der IHK meinen ehemaligen Weggefährten Herrn Schnabel an.

Ich stellte ihm ein paar grundlegende Fragen. 2005, 2006 und 2007 erzielte ich 80 Prozent meiner Umsätze aus der Biokraftstoff-Branche. Der Beitrag errechnet sich aus dem Gewinn eines Unternehmens. Was hat die IHK dazu getan, dass dies so gut am Markt angenommen wurde? Antwort: „Nichts.“

Nächste Frage: Was hat die IHK gegen die vorzeitige Besteuerung getan (Biokraftstoffe sollten laut Koalitionsvertrag erst ab 2009 besteuert werden,

dies wurde aber schon drei Jahre vorher in Kraft gesetzt)? Diese Besteuerung nahm mir 80 Prozent meiner Umsätze. Antwort „Nichts.“ Eine weitere Kernaussage des Herrn Schnabel war: „Machen wir uns nichts vor, wäre der Beitritt in die IHK freiwillig, so würde es diese nicht mehr geben.“ Diese Aussagen sind schon sehr überzeugend, für jemanden, der sein Gehalt aus Zwangsbeiträgen kassiert. Die IHK behauptet, das Gesamtinteresse der Wirtschaft zu vertreten. Dies kann nicht zutreffen.

Die IHK vertritt vor allem eine Clique von Industriellen die zum Beispiel einen Flugplatz bauen möchten, den ich aber nicht haben will, da er meine Lebensqualität negativ beeinflusst. Mit meinen Beiträgen unterstütze ich also auch noch meine politischen Gegner. Wie kann eine IHK die Interessen eines Floristen und eines Industriellen gleichzeitig vertreten? Es gibt kein Gesamtinteresse der Wirtschaft.

Der Beitrag eines Zwangsmitglieds errechnet sich prozentual aus dem Gewinn. Das bedeutet: Der Unternehmer, der viel arbeitet, wird dafür verstärkt zur Kasse gebeten. Die Kammern können nicht im Geringsten nachweisen, dass sie dazu einen Beitrag erbracht haben.

Die Kammer, insbesondere Herr Schnabel, bot mir vor langer Zeit sogar schon Hilfe an. Ich kann dazu nur deutliche Worte finden: Die Hilfe, die ich erhalten habe, war mehr als ungenügend. Und die Hilfe, die ich benötige, erhalte ich besser aus anderen Quellen.

Mehr als 90 Prozent der Beitragszahler benötigen die Kammern nicht. Im Gegenteil, sie ist nur ein Kostenfaktor, den man abschaffen müsste. Leider fehlt den Kammern die nötige Fairness, den Mitgliedern einen freiwilligen Beitritt zu ermöglichen. Es ist doch einfacher, es den langsamen Mühlen des Gesetzgebers zu überlassen. So lange hier nichts unternommen wird,

ziehen wir Unfreiwilligen einige unnötige Gehaltsempfänger mit durchs Leben.

Die IHK macht nur eines jedes Jahr für mich, nein für sich: Sie schreibt mir eine Beitragsrechnung. Ein Tastendruck am Computer für über 200 Euro. Ich bin Mitglied bei den Mittelständischen Zwangskammer-Verweigerern. Diese finden sich im Internet unter www.ihk-zwang-nein.de.

Es wird Zeit, diese Seilschaften aufzulösen. Ich investiere mein Geld nicht gern in jemanden, der mir keinen Beleg für seine Arbeit am Einzelnen geben kann. Seriös wäre ein Dienstleister Kammer, der denen eine Rechnung schreibt, die eine entsprechende Gegenleistung bekommen haben. Es ist halt doch einfacher, Beitragsrechnungen auf „Vorrat“ zu erstellen. Für mich sind sie nur ein Kropf, den man abschneiden müsste...

Peter Schramm

Sandweg 3

96269 Großheirath